



NICH LANG SCHNACKEN



Für ein paar Meter mehr

☛ Huch, was war denn mit meinem Auto passiert? Erstaunt blickte ich am Montagabend bei der Rückkehr auf den Parkplatz auf das Fahrzeug, das normalerweise tiefschwarz glänzt. Doch nun hatte sich eine helle Schicht über den Lack gelegt. Sahara-Staub? Bei dem tiefblauen Himmel? Nein, die Ursache lag viel näher. Etwa drei Meter, um genau zu sein. Denn die Pergola am immer noch schön blühenden Insektenbeet am Garnkorb war Opfer von Vandalismus geworden. Irgendein Depp hatte unter anderem eines der Holzgitter eingetreten. Nun war der Kommunalbetrieb dabei, die Schäden zu reparieren, neue Pfähle einzupassen und das Holz zu schleifen. Dieser Staub hatte sich überall an meinem Wagen abgesetzt. Ich bog also auf dem Weg in den Feierabend noch schnell in die Waschstraße ab und investierte ein paar Euro, damit der schwarz-glänzende Lack wieder zum Vorschein kommt. Gestern morgen war das Fahrzeug des Kommunalbetriebs wieder da. Und wieder war direkt nebenan ein Parkplatz frei. Ohne zu zögern fuhr ich vorbei – und suchte verzweifelt einen Stellplatz. Doch am Garnkorb war alles belegt. Bis auf diesen einen Platz. Parkplatz oder Fahrzeug-Glanz? Ich entschied mich für letzteres und steuerte eine weiter entfernte Parkfläche an. Lieber ein paar Meter laufen und dafür ein sauberes Auto haben... **SR**

Plön-Neumünster ist mit im Deutschland-Takt

PLÖN. Stehen die Signale auf grün? „Hoherfreut“ hat der Förderverein Ostholsteinbahn die Machbarkeitsstudie „Deutschland-Takt“ zur Kenntnis genommen, die Andreas Scheuer, Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur, jetzt vorgestellt hat. Denn die Strecke Neumünster – Plön ist in der Detailplanung der Studie berücksichtigt.

Die Studie „Deutschland-Takt“ stellt das Bahnnetz der Zukunft vor. Kern der Planung ist die bundesweite Taktung des Bahnverkehrs. Damit wird Bahnfahren schneller. Gleichzeitig wird aufgezeigt, wie ein flächendeckender Bahnverkehr aussehen kann. „Das ist endlich mal eine gute Nachricht von ‚ganz oben‘. Denn am Deutschland-Takt haben namhafte Firmen sowie mehrere technische Universitäten mitgearbeitet.

Es wird deutlich, dass die Reaktivierung der Strecke kein ‚Spleen‘ von einigen Bahn-Nostalgikern ist, sondern auch in Berlin für das Gesamtnetz als sinnvoll eingestuft wird. Wir gehen davon aus, dass die Aufnahme der Strecke in den ‚Deutschland-Takt‘ ein deutlicher Anreiz für die Politik im Land ist, die Reaktivierung mit voller Kraft voranzutreiben“, erklärt Peter Knoke als Vorsitzender des Fördervereins Ostholsteinbahn. **asr**



Cornelia Beck aus Fargau (rechts) singt und spielt mit den traumatisierten Kindern aus dem indonesischen Katastrophengebiet. Am 28. September war Sulawesi von einem starken Erdbeben der Magnitude 7,5 erschüttert worden. FOTO: FREUNDE DER ERZIEHUNGSKUNST, NOTFALLPÄDAGOGIK

„Geschichten, die das Herz zerreißen“

Nach dem schweren Beben: Cornelia Beck aus Fargau hilft mit Notfallpädagogik-Team auf Sulawesi

VON SILKE RÖNNAU

FARGAU. Tausende von Toten, verschwundene Häuser, zerstörte Straßen – im indonesischen Palu sind zwei Wochen nach dem Erdbeben und Tsunami viele Überlebende traumatisiert. Um Kindern bei der Verarbeitung ihrer Erlebnisse zu helfen, ist ein Notfallpädagogik-Team des Vereins Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners auf die Insel Sulawesi geflogen. Zu der Gruppe gehört auch die Heilpädagogin Cornelia Beck aus Fargau.

Die Familie Beck war immer weltoffen. Die 58-jährige Mutter von vier erwachsenen Kindern, die alle auf die Waldorfschule in Kiel gingen und als Austauschschüler in anderen Ländern lebten, war selbst als junge Frau in den USA und später zweieinhalb Monate in Argentinien. Schüler aus Finnland und Brasilien wurden im Haus in Fargau aufgenommen.

Über ihre Tochter, die in Karlsruhe lebte, hörte Cornelia Beck vor einigen Jahren erstmals von dem Verein und dem Notfallpädagogik-Konzept und beschloss, sich einzubringen. Die gelernte Krankenschwester ist Heilpädagogin, Familientherapeutin sowie ausgebildete Trauerbegleiterin und arbeitet in einer Beratungsstelle für Frühförderung des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes.

Es ist nicht ihr erster Einsatz. In Kenia war sie schon zwei Mal im Flüchtlingscamp



Das Erdbeben und der Tsunami haben die Region um Palu völlig zerstört.

Kakuma mit rund 250 000 Bewohnern tätig. Am 2. Oktober erhielt sie die Nachricht, dass ein Team nach Indonesien fliegt. Sie hatte sich eigentlich zwei Wochen freigenommen, weil sie das dritte Enkelkind erwartete. Doch ihre Kinder hätten sie zur Hilfsaktion gedrängt: „Mama, mach’ das!“ Von der glücklichen Geburt hörte sie dann, als sie in Palu aus dem Flieger stieg.

„Man muss versuchen, die Kinder möglichst in der ersten Zeit nach dem Unglück aus ihrer Erstarrung zu lösen

Cornelia Beck (58), Heilpädagogin und Familientherapeutin

„Es ist kaum zu glauben, was diese Menschen erlebt haben, wie es hier aussieht“, erzählt sie knapp zwei Wochen später am Telefon von ihren Erlebnissen in dem zerstörten Gebiet. „Man hört Geschichten, die einem das Herz zerreißen.“ Am Montag war sie in einer Schule, die erstmals seit dem Beben am 28. September wieder geöffnet hatte. Für die 96 Schüler waren Zelte aufgebaut worden. Die Helfer haben über Facebook von dieser Schule erfahren – von einer Frau aus Palu, die in Deutschland ein Lehrerseminar besucht und jetzt als Dolmetscherin dient.

Die Helfer singen mit den Mädchen und Jungen, spielen, führen kleine Zaubertricks vor oder tanzen mit bunten Chiffon-Tüchern. „Man



Die Kinder verarbeiten ihre Erlebnisse und Gefühle beim Malen.

muss versuchen, die Kinder möglichst in der ersten Zeit nach dem Unglück aus ihrer Erstarrung zu lösen“, sagt Cornelia Beck. Man wolle ihnen ein bisschen Freude wiedergeben, erklärt sie am Telefon, während im Hintergrund schon ein Kinderlachen zu hören ist. Es seien kleine Schritte, viele realisierten noch gar nicht richtig, was passiert sei.

Einige Regionen seien komplett ausstrahlt. „Eine Frau hat erzählt, dass sie erst laute Schreie hörte – dann war es still, da war nichts mehr“, berichtet Cornelia Beck. Eine

andere hat ihr Baby verloren. Sie hatte noch verzweifelt versucht, ihr Kind festzuhalten, das dann aber doch von der Wucht des Wassers mitgerissen wurde und nur noch tot geborgen werden konnte. Die Frau, eine Muslimin, schämte sich, als sie gefunden wurde, weil der Tsunami auch ihr Kleid weggerissen hatte. „Viele Eltern haben auch Schuldgefühle“, hat sie erfahren. So war ein Vater gerade beim Kochen, als die Welle kam. Das heiße Fett aus einer Schüssel lief dem Kind über den Körper.

Untergebracht sind die Mitarbeiter in einem Zelt, das sie in der Auffahrt eines Ehepaars aufgebaut haben, das sie zufällig kennengelernt haben. Er hat ein Kaffeegeschäft, sie ist Apothekerin. „Der Mann hat es gerade noch geschafft, sich selbst zu retten“, erzählt sie. Er wollte gerade mit dem Motorrad losfahren, als ihn die Welle erwischte.

Das Wasser holen die freiwilligen Helfer aus der Zisterne eines benachbarten Hauses. Als es kürzlich regnete, hat sich Cornelia Beck mit samt ihrer Kleidung unter eine Plane gestellt, unter der sich das Wasser immer wieder sammelte, und so geduscht. Auf Gaskochern wird das Essen zubereitet, in Bottichen der Abwasch erledigt. „Man realisiert, in welch einem Luxus wir zu Hause leben.“

☛ Mehr Bilder finden Sie auf www.kn-online.de/sulawesi

„Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners“ widmen sich Traumata

Die Notfallpädagogik der Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners e.V. ist seit dem Jahr 2006 neben der Förderung von Projekten und der internationalen Freiwilligendienste eine dritte Säule des Vereins. Millionen von Kindern und Jugendlichen durchleben jährlich traumatische Erlebnisse, so der Verein. Dabei

können unverarbeitete Traumata auch noch nach Jahren zu schweren Symptomen führen und die Entwicklung nachhaltig stören. Deshalb versuchen Interventionsteams, Kindern und Jugendlichen in Kriegs- und Katastrophengebieten durch verschiedene stabilisierende Maßnahmen auf Grundlage der Waldorfpäda-

gogik bei der Verarbeitung ihrer Erlebnisse zu helfen.

Nach kriegesischen Auseinandersetzungen und Naturkatastrophen arbeiteten die Teams inzwischen mit Kindern und Jugendlichen im Libanon (2006), China (2008 und 2013), Gaza (2009-2014), Indonesien (2009), Haiti (2010), Kirgisistan (2010), Japan (2011), Kenia

(2012-2013), Philippinen (2013-2015), Kurdistan-Irak (2013-2015), Bosnien und Herzegowina (2014) sowie Nepal (2015).

Finanziert wird die Arbeit in Kooperation mit „Aktion Deutschland Hilft“ durch Spenden: Spendenkonto Freunde der Erziehungskunst Rudolf Steiners, GLS Bank Bo-

chum (IBAN: DE06 4306 0967 0800 8007 00, BIC: GENODEM1GLS, Stichwort „Notfallpädagogik“) oder Spendenkonto Aktion Deutschland Hilft, Bank für Sozialwirtschaft, (IBAN: DE62 3702 0500 0000 1020 30, BIC: BFSWDE33XXX, Stichwort „Erdbeben Tsunami Indonesien“). **SR**